

Die Geschichte der Polizeimusik Wien

Die Anfänge:

Die Geschichte der Polizeimusik Wien – einem der ältesten Polizeiorchester Europas – begann eigentlich schon im Jahre 1905 und ist ein Stück Wiener und österreichischer Geschichte. Den ersten Versuch, eine „Wiener Polizeimusikkapelle“ zu gründen, unternahmen damals die Polizeibezirksinspektoren Franz Glanzl und Franz Sommer.

Obwohl einige Proben im „Auge Gottes“, einem Lokal im 9. Wiener Gemeindebezirk abgehalten wurden, mussten die ehrgeizigen Versuche, in den Jahren 1905 – 1908 eine Polizeimusik auf die Beine zu stellen, wegen Musikermangels vorzeitig eingestellt werden.

Im Jahr 1909 war es nach all den fehlgeschlagenen Versuchen soweit:

Es standen endlich genügend Musiker zur Verfügung, und so gaben Polizeipräsident Karl Freiherr von Brezowsky und Zentralinspektor Tobias Anger am 9. April 1909 die Genehmigung zur Aufstellung der „Polizeimusik Wien“.

Polizei-Rayonsinspektor Franz Glanzl wurde mit der Aufstellung einer Musikkapelle betraut, welche nur der Pflege der künstlerischen Eigenschaften der Mitglieder des Wachkörpers entspreche und den Wirkungskreis eines Hausorchesters nicht überschreite.



Zentralinspektor Tobias Anger



„Viribus unitis“, 1909

Zum ersten Male präsentierte sich die „Wiener Sicherheitswachkapelle“ mit einem Auftritt in „Weigls Katharinenhalle“ beim Wohltätigkeitsfest der Wiener Sicherheitswache der Öffentlichkeit.



Franz Glanzl, erster Kapellmeister der Polizeimusik Wien, wurde am 30.10.1878 geboren. Nachdem er bereits als Flügelhornist beim Infanterieregiment Nr.21 diente, trat er 1903 in den Dienst der Wiener Sicherheitswache.

Unter seiner Führung wurde bis zu Beginn des ersten Weltkrieges bei Repräsentationsveranstaltungen, Wohltätigkeitsfesten und sogar im Ausland bei einer Reise nach Haidmühl in Bayern, im Jahre 1913, musiziert.

Durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges fanden auch die Aktivitäten der Polizeimusik Wien ein jähes Ende.

Nachrichtenblatt des Musikvereins der Wiener Sicherheitswache, Nr.3, 1934, Wien:

„1914 – Kanonendonner ließ die Musikinstrumente verstummen, die Tätigkeit des Orchesters wurde sehr stark eingeschränkt.“

Die musikalischen Tätigkeiten wurden erst ein Jahr nach Kriegsende wieder aufgenommen und fortgesetzt.

1919 – 1938



Republikfeier 01.05.1919

In den folgenden Jahren konnte durch die Obmänner, Polizeibezirksinspektor Franz Sommer (1919 – 1928) und Polizeibezirksinspektor Johann Höllriegl (ab 1928) der Verein „Polizeimusik Wien“ trotz sehr widriger Umstände zu einer beachtlichen Spielstärke aufgebaut werden.

In kurzer Zeit wurde das Orchester unter Franz Glanzl als Dirigent weit über die Grenzen Wiens bekannt. Durch Reisen in die Bundesländer und das benachbarte Ausland, auch gemeinsam mit dem „Gesangsverein der Wiener Sicherheitswache“ sowie bei diversen Aufführungen im Rundfunk, konnte die Öffentlichkeit den hohen Leistungsstandard des Orchesters bewundern. Es entwickelte sich vom „Wirkungskreis eines Hausorchesters“ hin zu einem nationalen Kulturträger.



Im Jahre 1923 ließen Kapellmeister Glanzl und der erstmalige Obmann Franz Sommer den „Musikverein der Wiener Sicherheitswache“ beim Magistrat der Stadt Wien sowie bei der Polizeidirektion Wien eintragen.

Der Verein bestand nicht nur aus den Musikern, sondern auch aus vielen Unterstützern und hatte bis zu 3.400 Mitglieder, welche eine Jahresgebühr von zwei Schilling zu zahlen hatten. In den nächsten Jahren wurden zahlreiche Veranstaltungen umrahmt und selbst veranstaltet.

Dem Tätigkeitsbericht des Jahres 1928 des damals in Wien 9., Pramergasse 10, ansässigen Vereines, kann man folgendes entnehmen:

„Der Musikverein hatte 3237 unterstützende Mitglieder, deren Mitgliedsbeiträge 5948,20 Schilling betragen. 68 Proben unter der Leitung von Kapellmeister Glanzl, 60 Leichenbegängnisse sowie 84 Veranstaltungen.“



Ehrentafel der Polizeimusik Wien – 1929

Es folgten Auftritte z.B.: anlässlich der Gründungskonzerte des Musikvereins (jeweils am 1. Jänner), des „Wohltätigkeitsfestes der Wiener Sicherheitswache“, sowie gemeinsame Konzerte mit dem „Gesangsverein der Wiener Sicherheitswache“, das „Wohltätigkeitsfest des Unterstützungsinstitutes“, Rundfunkkonzerte, Strauß- und Lanner- Abende, Kameradschaftsfeste, Auftritte bei Veranstaltungen und Wettkämpfen der Polzeisportvereinigung und viele mehr.

Im Jahr 1927 wurde im Strandbad der Sicherheitswache eigens für die Polizeimusik Wien ein Musikpavillon errichtet.

Die Rundfunkkonzerte waren sehr beliebt und wurden in der Presse immer wieder erwähnt. Auch bei den weiterhin fortgesetzten Konzertreisen in den Bundesländern wurde immer wieder hervorragend musiziert.



Im Jahre 1934 wurde der Polizeimusik Wien eine große Ehre zuteil, als ihrem Kapellmeister Franz Glanzl vom Bundespräsidenten die Goldene Verdienstmedaille der Republik Österreich verliehen wurde. Glanzl blieb Kapellmeister der Bundespolizeikapelle bis zu seinem Ableben am 20. Juli 1937.

Seine Beerdigung fand mit allen Ehren, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, an der Spitze der Staatssekretär für Sicherheitswesen und Polizeipräsident Dr. Skubl, am Friedhof Neustift am Walde statt.

Seine Nachfolge trat der bisherige Stellvertreter Karl Plaschko an.



23.07.1937 Begräbnis Franz Glanzl



Karl Plaschko, der am 24.4.1903 in Dürnstein geboren wurde, kam 1929 zur Polizeimusik Wien wo er als Soloflügelhornist und Solotrompeter tätig war. Er war auch Gründer der „Polizei-Jazzband“, mit der er im Jazzwettbewerb um das „Goldene Band 1936/37“ die Bronzemedaille errang. 1933 wurde er zum Stellvertreter Franz Glanzls bestellt.

Nach Kriegsende kehrte Karl Plaschko in seinen Heimatort Dürnstein zurück und arbeitete im Winzerbetrieb seiner Familie. Er trat in den Gendarmeriedienst ein und versah bis zu seiner

Pensionierung seinen Dienst als Postenkommandant in Spitz an der Donau.

Er setzte seine musikalische Tätigkeit fort, gründete die Trachtenkapelle Dürnstein, sowie einen Chor und betätigte sich in der Nachwuchsarbeit.

Mit dem Anschluss Österreichs ging 1938 eine sehr erfolgreiche musikalische Epoche vorerst zu Ende.

Der Zweite Weltkrieg:

Mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich wurde der „Musikverein der Wiener Sicherheitswache“ am 22.05.1939 in den „Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamter e.V., Berlin“ eingegliedert und am 03.12.1940 als Verein gelöscht.



Unter der zentralen Berliner Verwaltung wurde die Polizeimusik Wien zum „Musikkorps der Schutzpolizei Wien“. Mit der organisatorischen Änderung zu einer Dienstmusik gingen auch Änderungen der Besetzungen einher. Unter dem Musikinspizienten im Hauptamt Ordnungspolizei Berlin, Oberstleutnant Wilhelm Schierhorn (1886 – 1968) wurden neben dem Musikkorps noch ein Spielmannszug und ein Trompeterkorps für die Reiterstaffel, welches es außer in Wien nur noch in Berlin gab, aufgestellt.

Kapellmeister zu dieser Zeit waren neben dem Obermusikmeister Karl Plaschko der frühere Polizeischulmusikkapellmeister Obermusikmeister Franz Klaus und der Stabsmusikmeister Georg Leuchtenberger. In den schwierigen Zeiten des Krieges wurde das „Musikkorps der Schutzpolizei Wien“ immer wieder bei großen Konzerten und anderen Großveranstaltungen als Propagandainstrument herangezogen, wie z. B.: „Polizeigedenkfeier“ im Wiener Konzerthaus, dem „Großkonzert für das Kriegswinterhilfswerk“ in Wien, St. Pölten, Linz, Oberpullendorf, dem „Tag der deutschen Polizei“ auf der Wiener Ringstraße.



Tag der deutschen Polizei 1942

Wie der Dienst zu dieser Zeit aussah, zeigt ein Originalbericht über ein Wunschkonzert des Trompeterkorps der Schutzpolizei Wien in Oberpullendorf anlässlich des Konzertes am 17.11. 1940:

„Das Trompeterkorps der Schutzpolizei Wien hatte die Zusage gegeben, an einem Wunschkonzert des Kreises Oberpullendorf mitzuwirken. Oberpullendorf ist ein Städtchen mit etwa 1000 Einwohnern und liegt etwa 100 km von Wien entfernt in dem ehemaligen österreichischen Bundesland Burgenland. Die Fahrt dorthin sollte mit dem Autobus zurückgelegt werden. Grimmige Kälte und endloses Schneetreiben ließen es aussichtslos erscheinen, mit Kraftwagen den Weg zurücklegen zu können. Doch unsere Polizeimusiker ließen sich nicht abhalten.“

Am Sonntagmorgen wurde die Fahrt von Wien aus mit dem Autobus angetreten, nachdem jeder Musiker mit einer Schneeschaufel ausgestattet worden war.

Kaum war das Weichbild der Großstadt verlassen, als der Schnee immer höher wurde und das Fahren sich immer schwieriger gestaltete. Immer und immer wieder sperrten Wächten (Schneeverwehungen) die Fahrbahn; mitunter mussten meterhohe Wächten fortgeschaufelt werden. Schließlich rutschte der Kraftwagen infolge des hohen Schnees in den Straßengraben. Nach hartem gemeinschaftlichem Zupacken und über einstündiger Verspätung war der Wagen wieder flott gemacht und die Fahrt konnte fortgesetzt werden.

Die Polizeimusiker wurden für ihre Anstrengungen reichlich belohnt:

Der zum Bersten gefüllte Saal bereitete ihnen einen begeisterten Empfang.

Schon das erste Musikstück erbrachte die Summe von 1000 Reichsmark.

Von Musikstück zu Musikstück steigerte sich die Begeisterung und damit die Spenden. Schließlich wurde das Trinklied „Wir fahren gegen Engelland“ angestimmt und von allen Anwesenden von der ersten bis zur letzten Strophe mitgesungen.

Der Beifall ließ erst nach, nachdem das Trompetenkorps das Lied zweimal wiederholt hatte. 12000 Reichsmark hatte allein dieses Lied an Spenden erbracht.“

Ein neuer Anfang:



Ing. Othmar Cekal

Das Ende des Krieges bedeutete auch das Ende für das „Musikkorps der Schutzpolizei“ und einen Neuanfang für die Polizeimusik Wien.

Nach der Neugründung der Polizeidirektion Wien wurde sogleich mit der Aufstellung eines neuen Orchesters begonnen. Damit betraut wurde Polizeioberstleutnant Ing. Othmar Cekal. Cekal war nicht nur Polizeioffizier, sondern auch selbst aktiver Musiker und Komponist.

Da es sich um eine Dienstmusik handelte, mussten die Musiker, wie schon vor dem zweiten Weltkrieg beim „Musikverein der Wiener Sicherheitswache“ (Vereinsstatuten §3: „ausübendes Mitglied kann nur aus dem Stande der Wiener Sicherheitswache jener werden, welcher musikalisch entspricht“) wieder aus den Reihen der Polizei stammen. Dies bedeutete, dass jeder Musiker ein ausgebildeter Polizist zu sein hatte. Ing. Cekal, welcher schon vor dem Krieg aktives Mitglied im „Musikverein der Wiener Sicherheitswache“ war, gelang es, mit dem ehemaligen Militärkapellmeister Hans Ahninger die Polizeimusik Wien wieder zu beleben.



Hans Ahninger, der am 14.10.1906 in Payerbach geboren wurde, studierte vor dem 2. Weltkrieg an der Staatsakademie für Musik und Darstellende Kunst Violine, Klavier sowie Kompositionslehre und entschloss sich nach Kriegsende in den Dienst der Wiener Polizei einzutreten. Neben seiner Tätigkeit als Dirigent schuf er zahlreiche Kompositionen und Arrangements für Blasorchester. Hans Ahninger verstarb am 08.03.1978.

Kultur in Trümmern:

Der Krieg forderte seinen Tribut. Es waren kaum mehr Instrumente und Notenmaterial vorhanden und trotzdem mussten gleich zu Beginn große Aufgaben von der „Polizeimusikkapelle der Wiener Sicherheitswache“ erledigt werden.

Weil die Polizeimusik nun nicht mehr als Verein organisiert war, sondern als Dienstmusik aufgestellt war, mussten aus den Reihen der Polizei Musiker herangezogen und ausgebildet werden.

Das bedeutet, dass die Beamten zuerst ihre Polizeiausbildung zu absolvieren hatten, anschließend ihren jeweiligen Dienststellen zugeteilt wurden und nebenbei zur Musik einberufen wurden. Die Musiker mussten damals gleich zwei Instrumente beherrschen: ein Blasinstrument und ein Streichinstrument.

Daraus ergaben sich unterschiedlichste Besetzungsmöglichkeiten: Konzertstreicherorchester, Blasmusikkapelle, Salonorchester, Jazzorchester, Schrammelquartett und Salonquartett.

„Ohne Geld ka Musi“:

Die Geldmittel für die Anschaffung von Notenmaterial bzw. den Ankauf und die Reparatur von Musikinstrumenten wurden – so wie auch heute noch – von der Polizeimusik selbst erwirtschaftet. Die höchsten Einnahmen konnte das Orchester durch das „Neujahrskonzert mit anschließendem Tanz“ in den ehemaligen Wiener Sofiensälen sowie beim „Volkstümlichen Konzert mit anschließendem Tanz“ im Parkrestaurant „Starchant“ im Liebhartstal (16. Bezirk) lukrieren.

Repräsentanten der Republik:

Nach dem zweiten Weltkrieg war das Betätigungsfeld der Polizeimusik Wien sehr groß. Neben den Spielverpflichtungen für die Wiener Polizei, waren auch repräsentative Anlässe für die Republik Österreich wahrzunehmen. So wurden Staatsempfänge, Akkreditierungen ausländischer Diplomaten und auch die Begräbnisse des Bundespräsidenten Karl Renner 1951 und des 1. Nationalratspräsidenten Leopold Kunschak musikalisch umrahmt.

Diese repräsentativen Aufgaben für die junge Republik übernahm ab 1955 das neu aufgestellte österreichische Bundesheer.



Begräbnis Dr. Karl
Renner – 05.01.1951



1949 Verkehrserziehungswochen



Blasmusikwettbewerb, Am Heumarkt, 1950



Begräbnis des 1.
Nationalratspräsidenten
Leopold Kunschak, 17.3.1953

In den folgenden Jahren erfreute sich die Polizeimusik Wien enormer Beliebtheit bei der Bevölkerung, welche durch die große Anzahl an Auftritten, z.B. ein Blasmusikwettbewerb der RAVAG und regelmäßige Übertragungen von „Radio-Konzerten“, gefestigt wurde. Doch nicht nur in Wien, sondern auch in den Bundesländern war das Orchester durch zahlreiche Reisen und Schallplattenaufnahmen ein Begriff.

Dem musikalischen Aufschwung folgten viele künstlerische Höhepunkte:

Dies waren eine Reihe von Rundfunkkonzerten, 19 Schallplattenaufnahmen sowie die alljährlichen „Wohltätigkeitsfeste des Unterstützungsinstitutes“ im Wiener Konzerthaus. Einige Reisen durch ganz Österreich unter dem Motto „Wir fahren mit dem Verkehrsbüro“ und begleitende Rundfunksendungen aus Graz, Klagenfurt, Salzburg, Innsbruck und Bregenz waren äußerst beliebt.

Ein unvergesslicher Höhepunkt, welcher noch heute vielen Wienerinnen und Wienern in guter Erinnerung ist, war der Auftritt der Polizeimusik Wien anlässlich der großen Befreiungsfeier, am 22. Oktober 1955, auf dem Wiener Rathausplatz. Im Anschluss an das Konzert der Wiener Symphoniker brachte die Polizeimusik Wien die Wienerinnen und Wiener zum Tanzen und Mitsingen.

Die Unterzeichnung des Staatsvertrages ermöglichte es der Polizeimusik Wien wieder, internationale Auftritte wahrzunehmen. Im Herbst 1956 führte die erste Auslandsreise nach Deutschland zur internationalen Polizeiausstellung in Essen.

Strukturelle Veränderungen:

Durch den immer größer werdenden musikalischen Arbeitsaufwand sah man sich gezwungen, über strukturelle Veränderungen nachzudenken. Da die Musiker im Gruppendienst waren, kam es immer wieder zu Spannungen innerhalb der Wachzimmerbesetzungen zwischen Musikern und „nicht Musikern“.

Die hohe Zahl an musikalischen Ausrückungen – immerhin gab es in der Zeit von 1947 – 1954 etwa 1900 Ausrückungen – war Anlass dafür, dass 50 Musiker 1955 – bis auf die sogenannte „Reserve“ (10 Musiker im Außendienst) – per Erlass aus dem Gruppendienst genommen und in den Tagdienst gestellt wurden.

Gleichzeitig mit dieser Maßnahme wurde die „Polizeimusikkapelle der Wiener Sicherheitswache“ zum „Musikkorps der Wiener Sicherheitswache“ umbenannt. Beheimatet war die Polizeimusik ab diesem Zeitpunkt in der Rossauerkaserne, wo bereits 1952 ein neuer Probensaal bezogen wurde.

1956 verließ Hans Ahninger nach persönlichen Differenzen die Polizeimusik Wien.

Er ging nach Kärnten, wo er die Polizeimusik Klagenfurt aufbaute und bis 1964 als deren Leiter fungierte. Auch war er nach wie vor als Komponist und Arrangeur tätig. Seine Nachfolge trat Otto Altenburger an, der schon in den Jahren davor Kapellmeisterstellvertreter war.



Otto Altenburger wurde am 09.01.1922 in Wien geboren. Er studierte Klavier und Violine, musste das Studium aufgrund des Krieges jedoch vorzeitig beenden. Nachdem er 1948 aus russischer Gefangenschaft heimkehrte, beschloss er Polizeibeamter zu werden. Nach der Ausbildung und etwa 2 Jahren im Außendienst kam er zur Polizeimusik, wo er Hans Ahninger unterstützte und schlussendlich seine Nachfolge antrat. Er war jedoch nicht nur als Dirigent tätig, sondern auch als Komponist und Arrangeur. Die folgenden Jahre waren für den Klangkörper sehr erfolgreich.

„Von Gott mit einem absoluten Gehör gesegnet“ (Zitat: Altenburger), bildete sich Altenburger als Autodidakt stetig fort und leitete in den folgenden 22 Jahren bis 1978 die Polizeimusik Wien. Otto Altenburger leitete nach seiner Pensionierung 1978 den Wiener Polizeichor und viele Auftritte gemeinsam mit der Polizeimusik. Otto Altenburger verstarb am 14.06.2001.

Die folgenden Jahre waren für den Klangkörper sehr erfolgreich. Es wurden mehrere Reisen in die Bundesländer (Innsbruck, Villach) und ins Ausland (München, Wolfsburg) unternommen.

Reisen ist gefährlich

Auch Kapellmeister Altenburger reiste mit der Polizeimusik nach Deutschland. Gemeinsam mit den Wiener Philharmonikern, den Wiener Sängerknaben, dem Ensemble des Wiener Burgtheaters und verschiedenen Trachten- und Volkstanzgruppen wurden Düsseldorf und Duisburg besucht. Weiters wurden 1960 Münster und 1962 Wolfsburg bereist.

Doch diese Reisen bargen auch Gefahren in sich: Bei der Heimfahrt von einer Konzerttournee, unter dem Motto „Leben hat Vorrang“, verunglückte der Bus der Polizeimusik am Perchauer Sattel (Steiermark). Die Bilanz: sechs verletzte Musiker und ein erheblicher Schaden an den Instrumenten.

Die rege Reisetätigkeit der Polizeimusik wurde durch diesen Zwischenfall aber keineswegs gebremst. So besuchte ein „Heurigentrio“ anlässlich einer Werbeveranstaltung des Fremdenverkehrsverbandes im April 1969 Beirut und wurde im Programmheft als „The best Heurigen musicians“ angekündigt.

1965 nahm das große Blasorchester der Polizeimusik Wien unter Dirigent Otto Altenburger den Tonträger unter dem Motto „Platzkonzert in Schönbrunn“ auf.

Doch auch in Wien erfreute sich die „Polizeimusik Wien“, wie sie ab dem Jahre 1960 hieß, großer Beliebtheit. So gab es die in den Sommermonaten stattfindenden Parkkonzerte, und auch im Rundfunk konnte man das Orchester immer wieder hören. Bei der beliebten Sendung „Autofahrer unterwegs“ war es ein gern gesehener Gast.

Die alljährlichen Konzerte des Unterstützungsinstitutes, welche im Konzerthaus stattfanden, waren fixer Bestandteil des kulturellen Geschehens von Wien.



Fußballländerspiel 1964 Österreich – Ungarn



Rundfunkübertragung „Tag der offenen Tür“ 1970

Robert Stolz am Dirigentenpult:



Altenburger und Karl Zornig getexteten „Marsch der Wiener Polizei“, gemeinsam mit dem Wiener Polizeichor.

Zu den musikalischen Höhepunkten dieser Zeit gehörte sicher das Konzert anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Wiener Sicherheitswache 1969.

Niemand Geringerer als Robert Stolz dirigierte die Polizeimusik Wien beim Festkonzert, anlässlich des 100. Geburtstages der Wiener Sicherheitswache am 15.11.1969.

Künstlerischer Höhepunkt war die Uraufführung des von Robert Stolz eigens für diesen Anlass komponierten und von Otto

Doch nicht nur durch Konzerte, sondern auch durch Aufnahmen von Schallplatten konnte sich die Polizeimusik Wien als Kulturträger etablieren.

Wie sehr sich das Orchester und dessen Leiter an Bekanntheit und Beliebtheit weit über die Grenzen der Polizei hinaus erfreute, zeigte sich, als Otto Altenburger in den Jahren 1960 und 1971 mit der silbernen Medaille für Verdienste rund um die Republik Österreich und dem silbernen Verdienstzeichen des Landes Wien ausgezeichnet wurde.

Trotz dieser großen Erfolge der Polizeimusik Wien und der zahlreich zu erledigenden Aufgaben wurde die Polizeimusik als Dienstmusik immer wieder in Frage gestellt.

Trotz allem übergab Otto Altenburger, der in seiner Zeit als Kapellmeister den Abteilungskommandanten der Alarmabteilung Oberst Florian Sieber (1957 – 1964), General Franz Tuma (1964 – 1970), Oberst Ferdinand Kappel (1970 – 1976) und Oberst Wilhelm Beier (1976 – 1982) unterstellt war, im Jahre 1978 seinem Nachfolger Alfred Hofbauer ein ausgezeichnetes Orchester.

Altenburger leitete nach seiner Pensionierung den Polizeichor Wien und viele Auftritte gemeinsam mit der Polizeimusik.



Alfred Hofbauer wurde am 10.06.1933 in Absdorf geboren. Seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte er als Mitglied der örtlichen Blaskapelle. 1954 trat er der Wiener Sicherheitswache bei und war ab 1957 als Trompeter bei der Polizeimusik tätig. In der Zeit zwischen 1958 und 1962 studierte er an der Akademie für Musik und darstellende Kunst Trompete. Wie sein Vorgänger war auch Alfred Hofbauer in seiner Zeit als Kapellmeister des Orchesters als Komponist und Arrangeur tätig. Er war als Dienststellenleiter der Polizeimusik den Kommandanten Oberst Wilhelm Beier (1976 – 1982), Oberst Franz Willi (1982 – 1983), Oberst Josef Mayerhofer (1983 – 1986) und ab 1986 Oberst Walter Gauster unterstellt.

Für Alfred Hofbauer war der Beginn seiner Zeit als Leiter der Polizeimusic Wien kein einfacher. Die Zeit des personell gut besetzten Orchesters unter Otto Altenburger ging allmählich zu Ende.

Der allgemeine Personalmangel bei der Wiener Polizei machte sich auch bei der Polizeimusic bemerkbar und so war es schwer, für die Polizeimusic neue Kräfte zu finden. Der Personalstand sank auf 23 Musiker.

Dies hatte zur Folge, dass Bestrebungen neue Nahrung gegeben wurde die Musik umzuorganisieren, um den allgemeinen Personalmangel der Polizei auszugleichen.

Alfred Hofbauer gelang es durch seinen Einsatz junge Beamte für die Musik zu gewinnen, und das Orchester wieder zu vergrößern.

Soziales Engagement:

Trotz geringer Musikeranzahl erfüllte die Polizeimusic ihre Aufgaben. Die in den Sommermonaten stattfindenden Parkkonzerte wurden weitergeführt und waren nach wie vor große Erfolge.

Auch in den Wiener Sofiensälen wurden immer wieder Konzerte veranstaltet.

Nicht nur in Wien vertrat die Polizeimusic die Wiener Polizei in der Öffentlichkeit, sondern auch bei Konzertreisen in das benachbarte Ausland. So wurde z.B. bei einem internationalen Polizeifestival in Zürich oder einer Reise nach Basel die Wiener Polizei repräsentiert.



Zeitungsausschnitt, 1982



Parkkonzert 1979, Saxophonregister



Gastspiel in Basel, Schweiz, 1988

Doch nicht nur bei Konzerten sondern auch auf Tonträgern zeigte die Polizeimusik Wien ihr Können. Zwei Produktionen wurden zugunsten der „Hilfsgemeinschaft für die Körperbehinderten Österreichs“ aufgenommen. Die erste mit dem Titel „Märsche einst und jetzt“ gemeinsam mit der Gardemusik Wien und der Gendarmeriemusik Niederösterreich. Die Zweite mit dem Titel „Vom Doppeladler zum Sternenbanner“ gemeinsam mit der Militärmusik Burgenland und wieder der Gendarmeriemusik Niederösterreich. Bei der Aufnahme dieses Tonträgers stand Stardirigent Lorin Maazel am Dirigentenpult des „Gemeinschaftsorchesters“.

Alfred Hofbauer, dem es gelang, den Bestand der Polizeimusik in ihrer Form zu sichern, übergab nach zwölfjähriger Leitung an seinen Nachfolger Adolf Hauck und trat Ende 1989 in den Ruhestand.

Die neunziger Jahre:



Adolf Hauck wurde am 12.06.1939 in Bad Deutsch Altenburg geboren. 1959 trat er in den Dienst der Wiener Polizei ein. Nach einigen Jahren Außendienst wechselte er 1966 als Posaunist und Bassflügelhornist zur Polizeimusik. Er studierte Posaune und absolvierte in weiterer Folge das Lehramtsstudium. Ab 1977 war er als Kapellmeisterstellvertreter tätig und übernahm 1990 die Leitung der Polizeimusik Wien.

Unter seiner Leitung wurden zahlreiche Konzertreisen im In- und Ausland unternommen, ein erfolgreicher Tonträger produziert. Weiters ist die Polizeimusik Wien bei Rundfunk- und Fernsehproduktionen ein gern gesehener Gast.

In seiner Zeit als Dienststellenleiter der Polizeimusik kamen auf Adolf Hauck einige Veränderungen zu. Nach 39 Jahren wechselte die Polizeimusik 1991 innerhalb der Rossauer Kaserne ihre Räumlichkeiten. Bereits 8 Jahre später folgte ein weiterer Umzug, wiederum innerhalb der Rossauer Kaserne.

Doch nicht nur örtliche, sondern auch strukturelle Veränderungen wurden in dieser Zeit vorgenommen. Die Polizeimusik Wien, welche seit 1955 der Alarmabteilung angegliedert war, wurde mit 1. Mai 1994 dem Adjutanten des Generalinspektors unterstellt, der ab diesem Zeitpunkt auch Musikoffizier war.

Die Musikoffiziere, denen Kapellmeister Hauck unterstellt war, waren Oberst Walter Gauster (1986 – 1994), Oberst Mag. Rudolf Gollia (1994 – 1995), Oberstleutnant Erwin Huber (1995 – 1998) und Oberstleutnant Harald Wieshofer (1999 – 2000).

Die Tätigkeit der Polizeimusik wurde durch diese Veränderungen jedoch nicht beeinträchtigt. Das Orchester entwickelte sich stetig weiter und stellte dies immer wieder unter Beweis. So wurde in Wien gemeinsam mit dem berühmten Don-Kosaken-Chor zugunsten des Weißen Ringes musiziert oder anlässlich des 50. Gründungstages des Staates Israel gemeinsam mit dem Oberkantor der israelischen Armee und dem Oberkantor des Wiener Stadttempels konzertiert.

In Italien, Deutschland und Ungarn konnte die Wiener Polizei bei Konzerten und Polizeimusiktreffen hervorragend repräsentiert werden. Ein weiterer Tonträger mit dem Titel „Jubiläumskonzert“ wurde produziert und zeugt von der hohen Qualität des Klangkörpers.

Anlässlich des neunzigjährigen Jubiläums der Polizeimusik Wien im Jahre 1999 fand im Wiener Konzerthaus ein Festkonzert gemeinsam mit dem Musikkorps der Bereitschaftspolizei Bayern statt. Nach erfolgreichen Jahren übergab Adolf Hauck 2001 die Leitung an seinen Stellvertreter Ernst Zehetner.



Aufmarsch vor der Hofburg, 1998



Polizeimusik Wien“, 1989



Gastspiel in Potsdam,
Deutschland, 1995

Neues Jahrtausend – neue Leitung:



Ernst Zehetner wurde am 27. Mai 1955 in Hollabrunn geboren. Im Alter von 5 Jahren erhielt er ersten musikalischen Unterricht auf dem Akkordeon und der kleinen Trommel. 1975 trat er der Wiener Polizei bei und wechselte 1977 nach der Ausbildung zum Polizeibeamten und anschließendem Außendienst als Schlagwerker zur Polizeimusik Wien. Seine musikalischen Kenntnisse perfektionierte Zehetner an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo er Schlagwerk und Arrangement studierte.

Von 1995 bis 2000 war er Vizekapellmeister der Polizeimusik Wien. Von 2001 bis 2016 war Chefinspektor Ernst Zehetner Dienststellenleiter und Dirigent der Polizeimusik Wien.

Neben seiner eigentlichen Aufgabe als Schlagzeuger und Dirigent, widmete er sich verstärkt dem Arrangieren von Musikstücken. Vorläufiger Höhepunkt war das Arrangement und die Aufführung des „Rindelberger Marsches“ von Gottfried von Einem gemeinsam mit dem Blechbläserensemble „Vienna Police Brass“.

Seit seiner Bestellung zum Vizekapellmeister der Polizeimusik Wien besuchte Ernst Zehetner Kapellmeisterkurse und konnte sich als Dirigent des Orchesters schon oft bewähren. Unter Ernst Zehetner wurden zwei Tonträger veröffentlicht:

Anlässlich der Jahrtausendwende die CD mit dem Titel „Milleniumskonzert“ und für die Aktion Licht ins Dunkel die CD „Melodienstrauß“.

Ernst Zehetner war als Dienststellenleiter der Polizeimusik Wien folgenden Musikoffizieren unterstellt: Oberst Bernhard Stiedry (2000 – 2002), Oberst Christian Stella (2003 – 2008), Oberstleutnant Martin Schlosser (2009 - 2011) und Oberstleutnant Daniela Tunst (2011 – 2017).

Seit 2002 stand ihm Herbert Klinger als Kapellmeisterstellvertreter zur Seite.

Mit 1.3.2016 trat Ernst Zehetner in den wohlverdienten Ruhestand und übergab den Taktstock an seinen bisherigen Stellvertreter Herbert Klinger und den neuen Kpm. – Stv. Stefan Gottwald.



Herbert Klinger wurde am 31.01.1962 in Hollabrunn geboren. Seine ersten musikalischen Spuren verdiente er sich in den Reihen der Stadtkapelle Hollabrunn, zu der er noch immer hervorragende Kontakte pflegt, musizieren doch mittlerweile seine Kinder in diesem Orchester.

Er trat 1977 der Wiener Sicherheitswache bei und versieht seit 1982 seinen Dienst bei der Polizeimusik Wien.

Mit der Versetzung zur Polizeimusik Wien begann er erfolgreich am Konservatorium Wien im Hauptfach Tuba Klassik und Jazz zu studieren sowie im Nebenfach E-Bass. Klinger besuchte in dieser Zeit zahlreiche Meisterkurse im In- und Ausland. Nach erfolgreich abgelegter Kapellmeisterprüfung im Jahr 2001 begab sich Herbert Klinger wieder an die Privatuniversität Konservatorium Wien, um sich bei

Thomas Doss im Universitätslehrgang „Ensembleleitung“ mit Schwerpunkt Blasmusik Feinheiten in der Leitung von Blasorchestern anzueignen. Neben diesem Studium besuchte er zahlreiche Dirigentenmeisterkurse bei Felix Hauswirth und Maurice Harmers.

Seit 2001 ist er künstlerischer Leiter der „Nacht der Filmmusik“ im Arkadenhof des Wiener Rathauses und wurde 2002 zum zweiten Kapellmeister der Polizeimusik Wien ernannt. Mit April 2016 wurde Herbert Klinger zum Kapellmeister und Dienststellenleiter der Polizeimusik Wien bestellt.

Zahlreiche CD – Produktionen mit der Polizeimusik Wien dokumentieren sein künstlerisches Schaffen.

Herbert Klinger war und ist als Dienststellenleiter der Polizeimusik Wien folgenden Musikoffizieren unterstellt: Oberstleutnant Daniela Tunst (2012 – 2017), Oberstleutnant Rudolf Haas (2017 – 2021) und seit 2021 Oberstleutnant Harald Trottmann.

Im Wiener Blasmusikverband war er von 2003 bis 2013 Landesjugendreferent und ist seit 2009 Landeskapellmeister. Er ist musikalischer Leiter des Wiener Landesblasorchesters und der Stadtmusik Hollabrunn.

Im österreichischen Blasmusikverband wurde er 2016 zum Bundeskapellmeister – Stv. gewählt. Im gleichen Jahr übernahm er die künstlerische Leitung des Österreichischen Blasmusikfestes.

Herbert Klinger hat auch die musikalische und künstlerische Gesamtleitung der jährlichen Großveranstaltung „Faszination Blasmusik“ über, welche erstmalig 2003 in Wien stattgefunden hat.

Zusätzlich ist er auch noch Juror, Gastdirigent im In- und Ausland und Fachreferent bei diversen Seminaren, Gastmusiker in zahlreichen Wiener Orchestern und Mitwirkender bei Festivals und in Big Bands bzw. Kammermusikensembles.



Stefan Gottwald wurde am 26.11.1987 in Mistelbach geboren.

Er studierte Konzertfach und IGP Bassposaune bei Prof. Otmar Gaiswinkler (Wiener Symphoniker) sowie LB Erik Hainzl (NÖ Tonkünstler) und LB Mark Gaal (Wiener Staatsoper / Wiener Philharmoniker) an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Weiters besuchte er zahlreiche Meisterkurse im In- und Ausland.

Rege musikalische Tätigkeit in zahlreichen Wiener Orchestern wie z.B. Wr. Symphoniker, Volksoper Wien, RSO – Wien sowie im Bereich der historischen Aufführungspraxis mit dem Concentus Musicus und dem Bach Consort Wien.

Seiner Leidenschaft für Blasorchesterleitung folgend absolvierte er den Lehrgang „Blasorchesterleitung“ am Landeskonservatorium Innsbruck bei Mag. Thomas Ludescher.

Seit Oktober 2021 erweitert und vertieft er seine Kenntnisse im Rahmen des Masterstudiums „Blasorchesterleitung“ bei Prof. Mag. Thomas Ludescher am Claudio Monteverdi Konservatorium in Bozen.

Von 2007 – 2009 absolvierte er die Ausbildung zum Polizeibeamten im Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive Wien.

Seit 2010 ist er Posaunist und Tenorist der Polizeimusik Wien.

Mit 1.Juli 2016 wurde Stefan Gottwald zum Kapellmeister – Stellvertreter der Polizeimusik Wien ernannt.

Das Jubiläumsjahr 2009:

Auf das Jubiläumsjahr „100 Jahre Polizeimusik Wien“ hat sich das Orchester bestens vorbereitet. Neben der Erstellung der Homepage www.polizeimusik.at und der Gestaltung des Cartoonkalenders (gemeinsam mit dem Polizisten und Zeichner Michael Hendrich-Szokol), wurde die Jubiläums – CD „Weana san ma, Weana bleib´n ma“ produziert.



Am 26. März 2009 erfolgte im Tiergarten Schönbrunn durch die Polizeimusik Wien die Übernahme der Patenschaft für den Brillenbären "Blacky".

Am 09. April 2009 präsentierte die Polizeimusik Wien in feierlichem Rahmen ihre neue Festschrift "100 Jahre Polizeimusik Wien".

Durch das bunte Programm, bei dem auch die neue CD der Polizeimusik Wien vorgestellt wurde, führte der aus dem Rundfunk bekannte Günther Bahr.

Ferner wurde die im Festsaal befindliche Ausstellung "100 Jahre Polizeimusic Wien" von Dr. Gerhard Pürstl eröffnet.

Die Ausstellung "100 Jahre Polizeimusic Wien", welche einen Querschnitt durch die 100 - jährige Geschichte der Polizeimusic Wien bot, fand vom 10. April 2009 bis 22. April 2009, in der Bundespolizeidirektion 1010 Wien, Schottenring 7-9, im großen Saal, statt.



Blasmusikfest 2009

Im Rahmen des Blasmusikfestes veranstaltete die Polizeimusic Wien gemeinsam mit dem österreichischen Blasmusikverband eine große Blasmusikparade auf der Ringstraße. Neben zahlreichen Kapellen aus den einzelnen Bundesländern konnte man auch die restlichen 8 Polizeimusikkapellen aus Österreich bewundern.

Weiterentwicklung:

Unter Ernst Zehetner und Herbert Klinger setzt sich die Weiterentwicklung der Polizeimusic Wien fort und es werden immer wieder neue Wege bestritten.

Im Jahr 2001 wurde zum ersten Mal die „Nacht der Filmmusic“ im Arkadenhof des Wiener Rathauses veranstaltet, wobei das Orchester mit Unterstützung von Videoeinspielungen agiert.

Mit Interpretationen von Filmmusikwerken der letzten 20 Jahre und der zusätzlichen Orchestererweiterung um eine Rhythmusgruppe (E-Bass, Synthesizer, Schlagzeug) geht das Orchester neue Wege im 21. Jahrhundert.

Bei Musikstücken, wie z.B. „Mission Impossible“ oder „Star Wars“ konnte die Polizeimusic Wien auch ein jüngeres Publikum für sich gewinnen und somit ihre Zuhörerschaft erweitern.



Filmmusikkonzert 2008

Wie die Besucherzahlen dokumentieren, ist die „Nacht der Filmmusik“ aus dem Wiener Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken.

Doch nicht nur Filmmusik, auch die sinfonische Blasmusik gehört zum Repertoire der Polizeimusik Wien. Bei Konzerten, z.B. mit der Polizeimusik Slowenien, dem „PT Art Orchester“ oder der Polizeimusik Niederösterreich konnte musikalisch immer wieder überzeugt werden.

Weiter stand die Polizeimusik Wien bei einem internationalen Dirigentenwettbewerb als Orchester zur Verfügung. Auch im Ausland ist die Polizeimusik Wien ein nach wie vor gern gesehener Gast, wobei es immer wieder gelingt, mit typischem „Wiener Charme“ musikalische Visitenkarten in den Herzen der Gastgeber zu hinterlassen.

2003 folgte man einer Einladung der Polizeimusik Slowenien. 2004 reiste die Polizeimusik nach Deutschland und musizierte dort gemeinsam mit Musikkorps der Bereitschaftspolizei Bayern bei einem Konzert in Königsbrunn.

Die Zusammenarbeit mit Licht ins Dunkel ist nur eine von vielen karitativen Kooperationen. So werden immer wieder gemeinsame Projekte mit dem Roten Kreuz verwirklicht oder für das Wiener Hilfswerk musiziert.

Neben der „Nacht der Filmmusik“ veranstaltet die Polizeimusik Wien seit 2005 jedes Jahr auch ein „Abendkonzert“, welches von 2005 – 2011 an unterschiedlichen Orten und seit 2012 jährlich im Theater „Odeon“ stattfindet.

Bei diesen Konzerten wird ein sehr anspruchsvolles und nicht alltägliches Programm zum Besten gegeben um auch neues Publikum anzusprechen.

Oft wirkt bei diesem Konzert auch ein Gastorchester mit, was die Konzertabende immer wieder musikalisch bereichert.



Konzert „Kaiserklänge“,
Bad Schallerbach 2008

Konzert „Wider die Gewalt“,
Wiener Rathaus 2010





Abendkonzert Pfarrkirche
St. Nepomuk 2011



Abendkonzert Theater „Odeon“
2015

Fortschritt:

Herbert Klinger und Stefan Gottwald sind bestrebt, das Orchester kontinuierlich weiterzuentwickeln und neue Akzente zu setzen.

Neben der Hauptaufgabe – der musikalischen Umrahmung dienstlicher Anlässe – werden regelmäßig neue Konzertformate ins Leben gerufen und realisiert. Durch die breit gefächerte Auswahl an Konzertprogrammen und Konzertstätten werden die musikalischen Darbietungen einem möglichst breiten Publikum zugänglich gemacht. So konnte bei der Aufführung des Kindermusical „Chefinspektor Klaus“ unzählige Kinder nicht nur musikalisch verzaubert werden, es wurden auch wichtige Informationen über die Arbeit der Polizei weitergegeben.

Regelmäßige CD – Produktionen belegen zusätzlich die hohe musikalische Qualität. Neue musikalische Fixpunkte sind z.B. die Organisation und Veranstaltung der Kalenderpräsentation des jährlichen Polizeikalenders, die Präsentation des Weins für den Polzeiball sowie der Neujahrsempfang des Wiener Polizeipräsidenten.

Besonders wichtig ist der Polizeimusik Wien auch die Unterstützung in Not geratener Kolleg/innen sowie karitativer Institutionen, wie z.B. „Licht ins Dunkel“.

Dabei werden Teile der Erlöse des Polizeiballs, aus Konzerten und dem Verkauf von Merchandisingartikeln wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt.

Die COVID – 19 Pandemie machte auch vor der Polizeimusik Wien nicht halt und stellte das Orchester vor neue Herausforderungen. Diverse Lockdowns und Kontaktbeschränkungen brachten den Musikbetrieb fast komplett zum Erliegen.

Da das Musizieren im gesamten Orchester teilweise nicht möglich war, konnten lediglich kammermusikalische Besetzungen musikalische tätig sein. So wurden z.B. „Zaunkonzerte“ für die Bewohner der Senioren- und Pflegeheime ins Leben gerufen.

Durch die gute Zusammenarbeit mit den Abteilungen Polizei TV und dem Social Media – Team, die wie die Polizeimusik zur Öffentlichkeitsarbeit der LPD Wien gehören, konnten einige neue Projekte umgesetzt werden. Diese erstrecken sich von Videos unter dem Motto „Mit Abstand gute Unterhaltung“ bis zur Gestaltung eines virtuellen musikalischen Adventkalenders. Durch den großen Erfolg dieses Streaming wird auch in Zukunft auf dieses Medium nicht verzichtet werden.

Leider forderte die COVID – 19 Pandemie auch bei der Polizeimusik Wien ein tragisches Opfer. Christian Appinger, langjähriger Tubist und Stabführer der Polizeimusik Wien, starb kurz vor seiner Pensionierung an den Folgen einer COVID – 19 Infektion.

Die Polizeimusik Wien ist bestrebt, im Zeitalter der Digitalisierung „up to date“ zu sein. Die Homepage www.polizeimusik.at, ein eigener Facebook – Account sowie ein Youtube – Channel sind Garant dafür, dass das Orchester auch in diesen Belangen am Puls der Zeit bleibt.